

Die Influenza-Epidemie in Wien erloschen.

Die seit Mitte Jänner ohne wesentliche Unterbrechung herrschende Kälte hat zu einem Krankenhochstand in Wien geführt. Ende Jänner brach eine Influenzaepidemie aus, die eine sehr starke Ausbreitung nahm, so daß im Februar in Wien die Sterblichkeitsziffer, die im Jänner und im letzten Halbjahr 1916 niedriger als je zuvor war, in einer Weise anstieg, wie in dem „Influenza-Jahre“ 1908 und 1905. Wie Obersanitätsrat Dr. Böhm in der eben abgehaltenen Sitzung der städtischen Amtsärzte mitteilte, sind in Wien im heurigen Februar 4009 Zivil- und 444 Militärpersonen, zusammen 4453, gegen 3449 im Vormonate und 3531 im Februar des Vorjahres gestorben. Während im Durchschnitte der letzten zehn Jahre 28 Prozent der Todesfälle auf das Greisenalter entfallen, betrug diese Ziffer diesmal 46 Prozent. Die Erkrankungen an Influenza begannen Ende Jänner, die Todesfälle zählten also erst auf den Februar. Seit Ende des Vormonates ist eine langsame Abnahme der Krankheitsfälle zu verzeichnen, die Epidemie ist, dank der wirkungsvollen Bekämpfung durch unsere Sanitätsbehörden, derzeit bereits erloschen. Doch werden auch die Sterblichkeitsziffern des März ein ungünstiges Bild ergeben, da ja aus den Erkrankungen im Februar noch eine ziemliche Zahl von Todesfällen in den Monat März herüberreicht.